Rudolf Kubitschek (1895-1945)

Ein Bürger zu Kassel fängt einen Hasen

Im Umkreise der Stadt Kassel ist dem gemeinen Manne bei hoher Strafe verboten, die Hasen zu fangen, derhalben sie fast allenthalben in die Gärten laufen und viel Kraut zu schanden machen. Vor Jahren ging nun ein Bürger vor das Neustädter Tor in seinen Garten, und wie er unter dem Kohle einen Hasen ersah, warf er mit seiner Barte nach ihm; und gelang ihm der Wurf, fasste den Hasen unter seinen Mantel und kehrte nach der Stadt zurück, gedachte bei sich selber: »Jetzund kannst du auch einmal Wildbret essen; musst aber solches nicht allein genießen, sondern etliche aus deiner Freundschaft zu dem Schmause laden.« Dabei konnte er wohl merken, dass sie von dem Hasen nicht satt würden und er seinen Gästen auch ein Gericht Fleisch und Fische vorsetzen und wenigstens ein halbes Viertel Wein auf den Tisch stellen müsste. Also überschlug er dies und jenes samt den Kosten und fiel ihm zuletzt ein, dass er eine schwere Buße erleiden müsste, wenn von dem Hasenbraten etwas ruchbar würde (weil selten eine Sache verschwiegen bleibt), und in solchen schweren Gedanken kam er auf die Fuldabrücke und sprach zu seinem Hasen: »Solltest du mich in unnütze Kosten und Verdrießlichkeiten bringen, wäre mir lieber, ich hätte dich nie gesehen; will derhalben deiner fürder ledig sein!« Sprach's und warf den Hasen in die Fulda und ließ ihn davonschwimmen.
(222 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html

classtests.com